

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

303 (28.12.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057913)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bekanntmachung
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich herausgegeben wird, nehmen alle Kaiserl. Postämter den Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus, wenn Vorausbestellung, ...

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie ohne deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Sädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustädtdens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher eingegeben.

N^o 303. Sonnabend, den 28. Dezember 1895. 21. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Jahr den alten bewährten Grundsätzen folgend betriebs sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, die im alten Jahr einen über Erwartungen großen Zuwachs erhalten haben, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntnis der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Zum lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Zum Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem überragende Verbreitung des von sämmtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“, das täglich von mehr als 10000 Personen gelesen wird, bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Jur Erinnerung an 1870/71.

Versailles, den 26. Dezember.

Am 25. erreichte General v. Mantuffel in der Verfolgung der feindlichen Nord-Armee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden.

Vor Paris unterhielt der Feind am 26. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts.

Versailles, den 27. Dezember.

Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Abron eröffnet.

Versailles, den 28. Dezember.

Vom Mont Abron wurde das Feuer unserer Belagerungs-Artillerie heute erwidert. Es feuerten nur die Forts.

Am 26. erreichte die erste Armee in Verfolgung des Feindes die Gegend von Bapaume. Die Zahl der Gefangenen hat sich noch vermehrt.

Deutsches Reich.

Betreffs der Zeitungsberichte über den Inhalt der Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck wird der „B. V.-Ztg.“ von bestinformirter Seite versichert, daß alle Mittheilungen ohne Ausnahme von bismarckfeindlicher Seite in die Presse gebracht sind. Ueber die hierbei obwaltende Absicht sei es überflüssig, einen Commentar zu geben.

In Hannover fand vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. von Bennigsen eine Konferenz von Vertretern der Regierung und des Sparfassenverbandes der Provinz Hannover (dem von 157 Klassen 146 Klassen mit einem Einlagebestande von 20 Mill. Mark angehören) zur Besprechung des Entwurfs eines neuen Sparfassenengesetzes statt. Als Vertreter des Ministeriums des Innern wohnten ihr der Geheimen Ober-Regierungsrath von Knebel-Döberitz und der freikonservative Abgeordnete Landrath Dr. v. Woyna aus Neustadt a. Rhge. bei. Die Verhandlungen dehnten sich sehr aus.

Ausland.

Pest, 26. Dez. „Egheteres“ bringt einen Konstantinopeler Bericht über große Grausamkeiten, die von den Türken gegen armenische Gefangene verübt werden. Diese werden in Stambul eingeschifft und Niemand weiß, wohin sie geführt werden. Es kam bisher noch keine einzige Nachricht, daß diese Gefangenen in irgend einem Hafen gelandet wären. Bei den anatolischen Meeresküsten wurde jeder Nichtmuselman niedergemacht. Die türkischen Behörden haben keine einzige Beschwerde der Europäer auch nur untersucht, geschweige die Mißstände abgestellt. Die Armenier, die mit 16000 Mann vor Zeitun standen, zogen sich hinter Adana zurück, wo sie sich mit den Truppen Nedid Paschas schlagen wollen. Sie sprengten die einzige nach Preatman führende Brücke. Der Ausgang dieses Kampfes werde voraussichtlich das Schicksal der armenischen Frage entscheiden.

Paris, 23. Dez. Gestern wurden sowohl in Bordeaux wie auch in Nuits bei Lyon Erinnerungsfestlichkeiten an die 25.

Wiederkehr des Jahrestages des Gefechts bei Nuits am 18. Dezember 1870 abgehalten, bei welchem das XIV. deutsche Armeecorps einen Sieg über die Franzosen unter General Crémier davontrug. In Nuits wurde eine Erinnerungstafel eingeweiht, auf welcher folgendes steht: „Am 18. Dezember 1870 haben zwischen Agencourt und Nuits, in der Nähe des Eisenbahndammes, die badiischen Grenadiere unter dem mörderischen Feuer der Division Crémier gelitten (ont lâché). Unterstützt von zahlreicher Verstärkung, konnten diese Elitetruppen nur um den Preis außerordentlicher Verluste fliehen. Generalleutnant Prinz Wilhelm von Baden fiel schwer verwundet, Oberst v. Reuß, Major Baron v. Gemmingen und mehrere andere höhere Offiziere fanden dabei den Tod.“

Newyork, 24. Dezember. Gestern Abend fand in der Cooperunion eine Protestversammlung gegen die Botschaft Cleveland's statt. Der Vorsitzende führte aus, die Monroelehre sei ein Verbot des Stehlens für jede Nation, ausgenommen die Vereinigten Staaten. Er sprach sich dann bitter gegen Cleveland aus und wurde mit Rufen und durch Tumult unterbrochen. Die Polizei mußte mehrmals die Unruhestifter entfernen. Der Secretär verlas dann schließlich eine Resolution, betreffend die Einsetzung eines Ausschusses behufs Beeinflussung der öffentlichen Meinung gegen Cleveland. Der Versuch, eine Begegnung zu Stande zu bringen, scheiterte; die erste Resolution wurde angenommen.

Dar-es-Salaam, 23. Dez. Nach der Gefangennahme Hassan Binomars unterwarf sich auch der seit Jahren unbotmäßige Häuptling Matchemba; er lieferte seine Waffen aus und zahlte Buße an Elfenbein. Friedliche Zustände sind durch das persönliche Eingreifen des Gouverneurs im Süden wie im ganzen Schutzgebiet wieder hergestellt. Auch die Friedensverhandlungen mit den Wahehes, welche der zur früheren Wismanttruppe gehörige Compagnieführer Gypson seit Monaten geführt, sind durch Unterwerfung des Oberhäuptlings endgiltig abgeschlossen.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Durch U. R. O. vom 23. d. M. ist Folgendes bestimmt: Dem Kapit. z. S. Stubenrauch, Komdt. auf Helgoland, ist ein vom 14. Dez. 1895 ab rechnender dreimonatlicher Erholungsurlaub mit ganzem Gehalt innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und dem Korv.-Kapit. Graf v. Wolke (Heinrich), Kommandeur der I. Art.-Abt., ein mit dem Tage seines Eintreffens in der Heimat beginnender dreimonatlicher Erholungsurlaub mit ganzem Gehalt innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs, nach Österreich-Ungarn, Italien und der Schweiz bewilligt. Die Seetadetten Wittmann und Denice sind zur Reserve der Marine entlassen. Es sind beordert: Der Matrosen-Ing. Schirmitz zum Matrosen-Ing., der Matrosen-Ing. Tag zum Matrosen-Ing. und die Ob.-Matrosen Lindemann, Burmeister, Offenbergl und Wabehn zu übers. Matrosen-Ing. unter Vorbehalt der Patentirung. Die übers. Matrosen-Ing. Junter, Bod-Wegener und Krieger rücken mit dem 1. Jan. 1896 in offene Stellen ein; gleichzeitig sind derselben Patente ihrer Charge unter Festsetzung ihrer Anciennität in vorstehender Reihenfolge unmittelbar hinter dem Matrosen-Ing. Ditto verlehren worden. Dem Matrosen-Ing. Behrens ist auf sein Verlangen der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Berechtigten vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Gleichzeitig ist demselben bei dieser Veranlassung der Charakter als Matrosen-Ing. verliehen. Der Vize-Steuerm. d. R. Bahsel im Landwehrbezirk IV Berlin ist zum U.-R. z. S. d. R. des Seefliegerscorps beordert. Durch vorstehende U. R. O. ist die Genehmigung zur Anlegung folgender fremdberechtigter Orden ertheilt: Der 2. Kl. des Kaiserl. Ordens der eisernen Krone dem Kapit. z. S. Boeters, der 2. Kl. des Kaiserl. russ. St. Annen-Ordens dem Kapit. z. S. Büchel, dieselbe Ordens-Deotation mit Brillanten dem Kapit. z. S. v. Schumann (Oskar), des Ehrenkreuzes des Groß. Westfal. Kreuzes dem Korv.-Kapit. Jollenius, des Kommandeurkreuzes des Greifenordens dem Korv.-Kapit. Jollenius, dem Korv.-Kapit. Groth, vgl. Hummelschen Ordens „Stern von Rumänien“ dem Korv.-Kapit. Groth, vgl. 1. Kl. des Kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens dem Kapit.-Lt. Wilde, der 1. Kl. des Kaiserl. spanischen Ordens für Verdienste zur See dem Ob.-Stabsarzt 1. Kl. Sander, des Großherzogl. türkischen Medjidie-Ordens dem Kapit.-Lt. Trummel. Durch Verf. des Ob.-Komdts. ist bestimmt worden, daß Kapit.-Lt. Loman bis auf Weiteres die Geschäfte des 1. Offiziers an Bord S. M. S. „Beowulf“ weiter zu führen und der Kapit.-Lt. von Mittelstaedt zur H. Mar.-Znhp. zurückzutreten hat. Durch Verf. des Ob.-Komdts. sind ferner die Kapit. z. S. Koch und Spinnere sowie der Korv.-Kapit. Kreschmann zum Stabsoffizierkursus an Bord S. M. S. „Wars“ kommandirt worden. Urlaub haben angetreten: Kapit.-Lt. Erdensbrecht auf 14 Tage nach Bremen, Koch (Wilhelm) bis 5. Jan. nach Cambsatt, Selt. Lt. Fabricius bis 2. Jan. nach Stettin und Kassel, U.-Lt. z. S. Wiede auf 21 Tage nach Groß-Flörsfelde, Matrosen-Ing. Gantzig mit Urlaub hier eingetroffen. Brem.-Lt. v. Obitmann hat den Dienst des beurlaubten Selt.-Lt. Fabricius als Major übernommen. Während der Abwesenheit des Kapit. z. S. Koch hat Kapit. z. S. Gruner die Geschäfte der H. Mar.-Znhp. in Vertretung übernommen. Urlaub haben angetreten: Lt. z. S. von Ramede bis 23. Jan. nach Warendorf, Unt.-Lt. z. S. Roland bis 8. Jan. nach Wesel, Goege auf 14 Tage nach Hebelberg, Matrosen-Ing. Vogel auf 30 Tage nach Berlin, Fm.-Lt. Schramm hat eine Dienstreise nach Helgoland angetreten. Kapit.-Lt. Schmidt (Erichard) ist vom Kommando zur Infanterieabtheilung nach Jüterbog, Fm.-Prem.-Lt. Weber und U.-Lt. z. S. Wallis sind vom Urlaub zurückgekehrt. Selt.-Prem. Marquardsen war mit Urlaub hier anwesend. Briefsendungen für S. M. S. „Kaiserin Augusta“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

Berlin, 24. Dez. Ueber die Torpedoarmerung des ersten Panzerkreuzers unserer Flotte, des Kreuzers 1. Klasse „Ersatz Leipzig“, ist nunmehr von der Konstruktionsabtheilung des Reichsmarineministeriums festgestellt, daß sie aus 6 Rohren von 45 cm Kaliber bestehen wird, von denen fünf Unterwasserrohre sein werden, während das sechste Panzrohr über dem Wasserpiegel eingebaut wird. In dieser Beziehung wird sich mit der Panzerkreuzer „Ersatz Leipzig“ von allen unsern sonstigen neuen Kreuzern unterscheiden, da die drei Kreuzerneubauten „K“, „L“ und „Ersatz Freya“ nur Unterwasserrohre erhalten werden, und der Kreuzer 2. Kl. „Kaiserin Augusta“ ein Unterwasserrohr und vier Ueberwasserrohre und der der 3. Kl. „Gefion“ nur zwei Ueberwasserrohre haben. An Stärke wird die Torpedoarmerung des Panzerkreuzers „Ersatz Leipzig“ selbst den Panzer-

schiffen der Brandenburgklasse gleichkommen, die auch nur sechs Panzrohre haben, und die bisher mit diesen die stärksten Torpedoarmerungen aller unserer Kriegsschiffe an Bord hatten. Auch im Vergleich zu den neuesten Panzerkreuzern des Auslandes wird „Ersatz Leipzig“ in Betreff der Torpedoarmerung überaus stark armirt sein; denn die Kreuzer 1. Klasse des Blenheim- und Endymiontyps Englands führen auch nur sechs Panzrohre an Bord, die zu je drei über und unter dem Wasser eingebaut sind; während der Panzerdeckkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ Oesterreichs nur 4 Panzrohre und der der 1. Kl. „San Francisco“ von den Vereinigten Staaten nur 5 Rohre an Bord hat, die bei letzterem sämmtlich über dem Wasserpiegel liegen. Nur von wenigen bisher fertiggestellten Kriegsfahrzeugen wird „Ersatz Leipzig“ an Stärke der Torpedoarmerung übertroffen werden; so von dem russischen Hochseepanzer „Imperator Alexander II.“ mit 7 Panzrohren, dem spanischen Hochseeschlachschiff „Belaho“ mit gleichfalls 7 Rohren und dem gepanzerten Kreuzer „Infanta Maria Teresa“ Spaniens, der sogar über 8 Panzrohre verfügt.

Berlin, 24. Dez. Für Schul- und Uebungszwecke ist im Indiensthaltungsplan 1896/97 für die heimische Schlacht- und Kreuzerflotte bei den Panzerschiffen 4. Kl. gegen das Vorjahr 1 Schiff für eine monatliche Indiensthaltung mehr angelegt. Diese Mehrforderung findet ihre Begründung in der Fertigstellung des Panzerschiffes „Aegir“. An Stelle eines der bisher geforderten beiden Kreuzer 2. Kl. ist mit Rücksicht auf den durch die Entsendung von Kreuzern 2. Klasse nach Ostasien eingetretenen Mangel, 1 Kreuzer 3. Kl., „Gefion“, eingestellt. Bei den Wachtschiffen ist in Folge des Mangels an Kreuzern 2. Kl. an Stelle eines solchen 1 Aviso gefordert. Für Veruche mit dem Unterwasserbreitstromrohr, welche zu einem baldigen Abschluß kommen müssen, weil die neuen im Bau befindlichen Kreuzer mit diesem Rohren ausgerüstet werden sollen, bedarf das Torpedo-Versuchs-Kommando eines Schiffes von großem Tiefgang. Da das bisher zu Veruchen mit herangezogene Schulschiff „Blücher“ diesen Tiefgang nicht besitzt, dasselbe auch in Folge des jährlich steigenden Bedarfs von ausgebildetem Torpedopersonal seiner eigentlichen Bestimmung als Schulschiff nicht entzogen werden kann, so ist die Einstellung eines größeren Versuchsschiffes, „Friedrich Karl“, in den Etat nothwendig geworden, wogegen der bisher geforderte Aviso in Fortfall gekommen ist. Gleichwie „Blücher“ wurde bisher auch dessen Tender, ein Torpedoboot, während der Sommermonate zu den Veruchen herangezogen. Auch hierfür muß ein Ersatz eintreten, weil der dem Torpedoschulschiff beigegebene Tender bei der Ausbildung im Torpedopersonal nicht entbehrt werden kann. Es sind deshalb 6 Monate für ein Torpedoboot gegen das Vorjahr mehr gefordert.

Berlin, 24. Dez. S. M. S. „Stosch“, Komdt. Kapit. z. S. Thiele, ist am 23. Dezember in Haiti angekommen und beabsichtigt am 7. Januar nach Havana in See zu gehen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Marine-Bauführer Paulus ist zur hiesigen Werft kommandirt und hat seinen Dienst hier angetreten.

Wilhelmshaven, 27. Dez. S. M. S. „Kaiserin Augusta“ hat am 24. d. Mts. die Funktion als Wachtschiff der Marinestation der Nordsee übernommen und die Flagge des Herrn Stationschefs geheißt, welche auf S. M. S. „Beowulf“ niedergeholt ist.

Wilhelmshaven, 27. Dez. S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Korvetten-Kapitän Fischer, ist am Montag Nachmittags 5 Uhr in den neuen Hafen eingelaufen. Beim Eintreffen auf Rhebe salutirte das Schiff die Flagge des Stationschefs mit 15 Schuß, welchen Salut die Reichbatterie sofort mit 7 Schuß erwiderte.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Der Werstdampfer „Boacca“ ist gestern Nachmittags 3 1/2 Uhr von Cuxhaven zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Der Dampfer „Kraft“ ist heute Morgen mit einem Prahm nach Helgoland in See gegangen.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Der Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel kommend hier eingetroffen. „Eider“ geht von hier nach Kiel.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Das angeblich 6 Seemeilen N. W. 1/2 W. vom Feuerschiff „Weser“ angetroffene Brack hat weder von den zur Aufsuchung entsendeten Vortorpedosperren gefunden werden können, noch ist es von den vor der Weser Station haltenden Vortorpedofahrzeugen u. Schleppern gesehen. Vom Feuerschiff „Weser“ ist ein vorbereitender Mast am 9. ds. Mts. beobachtet.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Weil bei unsichrigem Wetter die Möglichkeit einer Verwechslung der auf der Selle-Brücken- und der Rathorn-Station ausliegenden Bakentonne nicht ausgeschlossen ist, wird letztgenannte Tonne wieder aufgenommen und anstatt derselben die früher dort ausgelegt gewesene spitze Tonne wieder ausgelegt.

Wilhelmshaven, 27. Dezember. Unter den zahlreichen Weihnachtsfeiern, welche an Bord der im Hafen liegenden Kriegsschiffe abgehalten wurden, hat eine auch in weiteren Kreisen Interesse erweckt wegen der kunstvollen Anordnung und der geschickten Ausführung: die auf S. M. S. „Siegfried“, Herr Oberfeuerwerker Weigelt, der durch seine früheren Weihnachts-Arrangements an Bord S. M. S. „Döberitz“ und „Fritzh-

jos" in Marinekreisen schon eine gewisse Berühmtheit als Weihnachtsmann erlangt hatte, hat es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, ein schönes Arrangement zu schaffen. Betritt man das dicht bei Thor 7 der Werft liegende Schiff, so gelangt man vom Oberdeck über den Niedergang zunächst in die Batterie, woselbst kundige Führer den Besucher mit den Geheimnissen dieser Sonder-Weihnachtsausstellung bekannt machen. Durch einen schmalen, halbdunklen, mit Flaggen drapirten Gang gelangt man zuerst in die bayerische Gebirgschenke, in der ein festes Schützenfest in Originaltracht einen guten Tropfen unter den üblichen Schweizer kredenz. Man hockt gemütlich auf der Bierbank dicht bei einander, südtische Eleganz ist absichtlich vermieden. An den mit Tannengrün verzierten Felswänden hängen aus dem Klopffmannschen Atelier stammende, sehr scharf und gut getroffene Photographien dieser Weihnachtsgruppen. Hat man den Durst gestillt, gelangt man auf der Felswanderung weiter in eine große Grotte, in der ein Trupp Zigeuner sein Lager aufgeschlagen hat. Hier lagert eine Gruppe um das lodrende Feuer, etwas abseits ruht ein junges schönes Weib, das die Klänge einer Mandoline einschlafen, drüben in einer Nische sitzt ein altes Weib und legt die Karten. Man huscht gern an der alten Hexe vorüber, um nach dem Wasserfall zu sehen, dessen Plätschern immer deutlicher vernehmbar wird. Aus einer Felspalte dringt ein meterbreiter Wasserstrahl hervor, plätschert über Felsen herab, unaufhörlich. Das abgestürzte Wasser fließt unter einer aus Naturholz hergestellten Bogenbrücke weiter und verschwindet im Dunkel der Felsen. Immer und immer wieder lauscht man dem Rauschen des Bades, um dann noch die letzte Gruppe in Augenschein zu nehmen: die blaue Grotte. Durch einen schmalen dunkeln Felspalt zwingt man sich hindurch, einige Schritte nur, bis man mitten in der Grotte steht, unter sich das tiefe Wasser rings umher die magische blaue Beleuchtung. Wer nun noch außer dieser schönen Gebirgspartie etwas Eigenartiges sehen will, begebe sich in die nahegelegene Decoffiziermesse, woselbst ein durch elektrische Kraftübertragung sich drehender hübsch geschmückter Christbaum sichtbar ist. Die Weihnachtsgruppen bleiben, wie wir hören, noch bis Neujahr stehen und können bis dahin besichtigt werden. An den beiden Festtagen waren Hunderte von Menschen an Bord S. M. S. „Siegfried“, um das Kunstwerk in Augenschein zu nehmen.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Das Weihnachtsfest hat den altgewohnten Verlauf genommen. Dem Einen brachte der strahlende Tannenbaum eine freudige Ueberraschung, dem andern eine Enttäuschung, großen und kleinen Kindern überdies noch einen mehr oder weniger verstimmteten Magen. Am Heiligabend waren die Straßen öde und leer, denn ein schneidender Ost segte heftig einher und trieb Jeden nach Hause in die schützenden Mauern, wo man sich um den grünen Tannenbaum im trauten Familienkreis sammelte. Am ersten Feiertag pilgerte Jung und Alt Morgens zum Gotteshaus, Nachmittags aber zum Parksaal wo Meister Wöhlbier das bekannte Weihnachtskonzert gab. Es würde zu weit führen, hier jede der vorzüglich gespielten Nummern aufzuzählen. Ganz besonderer Beifall erfreuten sich die Weihnachts-Nummern „Weihnachtslieder“, Festmarsch von Sidam, und die Volkmanische Paraphrase über „Stille Nacht, heilige Nacht“, sowie auch die große Faust-Fantasia. Aus dem Park wanderten die meisten Konzertbesucher nach der Burg Hohenzollern, woselbst um 8 Uhr das Musikcorps der II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirigenten Wöhlbier ein Festkonzert mit sehr hübschem Programm abhielt. Wie immer bei den Festkonzerten, die Herr Dirigent Wöhlbier dem musiklebenden Publikum gewissermaßen als Festgabe bietet, war auch diesmal der Saal gedrängt voll. Die festlich gestimmte Menge erfreute sich an dem mit bekannter Präcision und Feinheit vorgebrachten Nummern und begleitete jede einzelne derselben mit stürmischem Applaus, der sich einige Male erst legte, als die wackeren Musiker zu einer Wiederholung oder zu einer Einlage ansetzten. Aus dem reichen Programm gefielen besonders die Weihnachtslieder, dann die prächtige Waffenschmied-Fantasia, in der wiederum die Bazarie „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“ durch innigen warmen Vortrag sich auszeichnete, dann das alte, aber ewig neue Adelsche Tongemälde „Fröhliche Weihnachten“. Hier wuchs am Schluß der Beifallssturm zu einem Orkan an, der sich nur allmählich beschwichtigend ließ. Daß auch das Trompeten-Duett „Ich wollt meine Lieb' ergötze sich“ bei den dankbaren Zuhörern wärmster Aufnahme begegnen würde, ließ sich voraussehen. Gleich den beiden Konzerten am 1. Feiertag war auch das am 2. Feiertag Nachmittags im Park abgehaltene stark besucht. Hier erwarteten die Gäste des Publikums insbesondere das von Herrn Grobler auf der Trompete vorzüglich zu Gehör gebrachte Lied „Musica proibita“, sowie das Possaunen-Solo „Das Herz am Rhein“. Hier zeigte sich Herr Schlenboigt als Beherrscher dieses schwierigen Instrumentes. Auch die beiden Xylophon-Nummern im 3. Theil: „Elsa-Polka-Mazurka und Trabou-Galopp“ trugen dem Vortragenden viel Beifall ein.

Wilhelmshaven, 28. Dez. Auch in diesem Jahre sind zu Weihnachten zur Aushilfe beim hiesigen Postamt Soldat n vom 2. Seebataillon herangezogen worden. Jeder von den Mannschaften erhält pro Tag etwa 2,50 Mk. — An Weihnachts-Urlaubern sind von der hiesigen Eisenbahnstation reichlich 2500 Personen befördert worden.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Den Weihnachtsfeiern in der Familie werden nun in den nächsten Tagen auch solche von Vereinen sowie Sylvesterfeiern folgen. Im Park hält heute der Schützenverein, morgen der Feuermeisterverein, übermorgen der Veteranen-Verein und am Sylvester der Verein „Zirkel“ eine Feier ab. Der Schießverein feiert sein Weihnachtsfest morgen in der Tonhalle (Vippert).

Wilhelmshaven, 27. Dez. Daß unser Stadt-Fernsprechnetz noch immer ohne Anschluß an die benachbarten Fernsprechnetze geblieben, ist schon vielfach bebauert worden. Unsere Stadt nimmt in dieser Beziehung eine Ausnahmestellung ein. Wohl alle Städte, die ein Telephonnetz haben, sind mit den Nachbarstädten, sofern diese selbst Fernsprech-Anschlüsse aufweisen, telephonisch verbunden. Oldenburg, das viel später als Wilhelmshaven ein Telephonnetz beantragte, kann schon längst mit Bremen, Bremerhaven, Hannover u. s. w. sprechen, Kiel mit 25 anderen Städten, darunter mit Bremen (!), Hamburg, Lübeck, Stettin, Berlin, Kopenhagen usw. Kiel hat 563 Sprechstellen.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Eine arge Enttäuschung wurde am 1. Feiertag Abend der Theaterdirektion wie denjenigen bereitet, welche das Theater besuchen wollten. Letztere erhielten nämlich beim Betreten des Theaters den Bescheid, daß nicht gespielt werden dürfe. Als man nun verwundert fragte: „Warum denn nicht?“ erhielt man die Antwort, weil die Hannoverische Sabbathordnung an den ersten Feiertagen der 3 großen Feste jede Theateraufführung, also auch solche ernstlichen Inhalts, wie Trauer- und Schauspiel, verbietet. Eine höchst wunderbare Verordnung, diese Sabbathordnung! Am Todestest, an dem wahrlich das Vorhandensein erster Sammlung näher liegt als am 1. Weihnachtstag, der doch recht eigentlich ein Tag der Freude und Fröhlichkeit sein soll, werden Theateraufführungen gestattet, am 1. Weihnachtstag nicht. Hingegen sind andrer-

seits Konzerte, bei denen man bei einem Glas Bier und einer Cigarre Walzer und Galopps anhört, am 1. Weihnachtstfesttag zulässig. Das versteht, wer kann! Ein solch dicker Pops übertrifft ja noch den chinesischen an Länge! Und der ist doch gewiß lang. Daß es sich tatsächlich hier um nichts weiter handelt, um einen ganz ungeheuer langen Pops als mag u. a. daraus hervorgehen, daß man anderwärts, soweit die deutsche Zunge klingt, in einer Theateraufführung, noch dazu in einem klassischen Drama nichts findet, was der Weiße des ersten Weihnachtstfesttages Abbruch zu thun vermöchte. In ganz Deutschland, wo auch Theater sich befinden, wurde am 1. Feiertag gespielt u. z. — wir wollen nur einzelne Beispiele herausgreifen — in Berlin an sämtlichen Theatern (auch an den königlichen), im Besingtheater, das Lustspiel der „Weilchenfresser“, in Hamburg des Märchen (Nachmitt.) und „Figaros Hochzeit“ (Abends), in Bremen die Op r „Josef und seine Brüder“, vorher „Cavalleria rusticana“, in Altona „das Haus des Majors“, in Kassel (königl. Theater) „Lohengrin“, in Braunschweig „Ise“. In unserer Schwesterstadt Kiel ist gerade am 1. Feiertag sehr viel „Los“ gewesen. Im Stadttheater wurde gespielt „Mein Leopold“, der recht viel possenhafte Szenen aufweist und Abends die Zauberflöte, im Tivoli das Kneiselsche Lustspiel „Töchter der Hölle“. In der „Waldwiese“ produzierten sich Artisten und Soubretten in großer Menge, in Briedts Etablissement führte eine plattdeutsche Gesellschaft mehrere tolle Einakter vor, darunter Cavalleria rusticana oder Holsteinsche Bauernlieder, große Bauernposse u. s. w., ferner „Lotte Bullrich, die lustige Köchin von St. Pauli“. Bei Sadewasser in Tonndelch, also unmittelbar neben den letzten Häusern von Wilhelmshaven, traten Artisten und Fingeltangelsängerinnen auf. Alles dies wurde am 1. Feiertag geboten, ohne daß das Gesetz darin eine Entweihung des 1. Feiertages gefunden hätte. Es sei ferne von uns, einer solchen das Wort zu reden. Der alte Fritz meinte, daß jeder nach seiner Façon selig werden könne. Will den 1. Feiertag Abend in stiller Sammlung zu Haus zubringen, will den werden 10 Theateraufführungen nicht davon abbringen, und andererseits wird das Theaterverbot denjenigen, der am 1. Feiertag nicht in der Familie oder im Freundeskreise zubringen kann und das Bedürfnis nach Geselligkeit und Unterhaltung sucht, nicht daran hindern, daß er die Unterhaltung, die er im Theater nicht fand, eben anderwärts sucht, wo seine Seele vielleicht mehr, viel mehr Schaden leidet, als bei einem klassischen Drama. Die Polizeiverwaltung trifft kein Vorwurf, sie ist diesem alten Pops gegenüber machtlos. Es wäre aber an der Zeit, seitens der betreffenden Organe darauf hinzuwirken, daß nach Einführung der neuen Sonntagsruhe Gesetze überall im deutschen Reiche mit gleichem Maße gemessen und die vergibt und vermerdet hannoversche Spezialität der Sabbathordnung von Anno X endlich beseitigt werde. Nutzen bringt sie Niemand, Schaden aber sehr Vielen.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Im Theater wurde gestern — da am ersten Feiertag auf Grund einer völlig veralteten noch aus dem ehemaligen Königreich Hannover stammenden Verordnung die Aufführung verboten worden war — bei vollständig ausverkauftem Hause die Nachsaison mit der hier bereits bekannten Xreptom'sche Poffe „Flotte Weiber“ eröffnet. Es würde Wasser ins Meer tragen heißen, wollte man die einzelnen bewährten Kräfte hier namentlich hervorheben. Es möge deshalb aneigen zu bemerken, daß das ganze Ensemble mit derselben Frische und Lebendigkeit spielt, trotz der bei Einzelnen deutlich hervortretenden Einwirkungen der rauhen winterlichen Witterung. Herr Hopfins hatte selbstverständlich eine „seine Nummer“. — Nachmittags war als erste Kinderdarstellung „Dornröschen“ gegeben worden. Auch hier hatten sämtliche Mitwirkende vollkommen ihre Schuldigkeit und trugen viel zur Erheiterung und Unterhaltung der Kleinen bei. — Heute Abend wird eine bedeutende Schauspiel-Novität, die wegen ihrer offenen, theilweise drastischen Schilderung der auf der Balkanhalbinsel herrschenden Mißstände vielfach Aufsehen erregt hat, in Szene gehen. Das Schauspiel trägt den Titel „Hochzeit von Valen“. — Den versprochenen Einakter-Abend wird die Direktion, wie wir hören, nach Neujahr ansetzen.

— **Heppens, 27. Dez.** Eine gemeinschaftliche Weihnachtsfeier hatte der Krieger- und Kampfgenossenverein am ersten Feiertag in der Scholz'schen Wirtschaft veranstaltet. Zu gleicher Zeit und zu demselben Zwecke fand sich im „Müstringer Hof“ der Kriegerverein von Tonndelch ein. Beide Feste waren mit einer Bescherung für Kinder verbunden. — Der „Müstringer Hof“ hat wieder eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Gestern Abend wurde daselbst ein gut besuchter Einweihungsball abgehalten. — In Sadewasser's „Tivoli“ hat am ersten Weihnachtstfesttage die Künstlergesellschaft in der letzten Vorstellung „Hörbied“ genommen. Der Saal war überfüllt.

— **Bant, 27. Dez.** Auf der Tagesordnung der am 24. d. Mts. stattgefundenen Gemeinderathssitzung stand wieder die Besprechung des Statuts für Feuerlöschwesen der Gemeinde. Es fand die Genehmigung des Gemeinderaths. In nächster Zeit wird der Amtrath sich mit dieser Sache beschäftigen. Nach Beendigung der Sitzung fand im Rathhaussaale die Bescherung für die Kinder des Armenhauses statt. — Von den Lehrern der Konferenzen Bant, Neuende und Heppens wird zur Wiederkehr des 150. Geburtstages Pestalozzi's eine Gedenkfeier geplant. Der Ort und das Lokal werden in nächster Zeit bestimmt werden.

— **Bant, 27. Dez.** Der Gemeinderath beschloß in seiner Sitzung vom 24. ds. Mts. auf ein diesbezügliches Schreiben des Amtrath's zu seiner die Erklärung abzugeben, daß er der Ansicht sei, daß die für die Zukunft abzutragenden Kosten der erfolgten Herstellung der Amtrathshausen auf den Grundbesitz übernommen, dagegen die Kosten der Unterhaltung dieser Chausseen nach der Gesamtsteuer getragen würden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Sande, 23. Dez.** Am verflorenen Sonnabend fand im Gasthose des Herrn H. Buß hier selbst die Verpachtung von ca. 33 Graen Blandenslandereien statt. Die bisherige Pacht betrug dafür 1460 Mk., dagegen ist jetzt ein Pachtpreis von 1750 Mk. erzielt worden.

— **Neustadtgödens, 23. Dez.** Heute Abend 5 Uhr fand in der hiesigen evangelischen Schule eine Weihnachtsfeier statt, zu welcher sich außer den Schülern auch viele Erwachsene eingefunden hatten. Mitten in der Schule stand ein herrlich geschmückter Tannenbaum, um welchen die Kinder sich aufgestellt hatten. Letztere trugen mehrere Weihnachtsgedichte und Festgesänge vor. Zum Schluß wurden die Kinder mit Zuckerkorn, Nusseln und Festbrotchen beschenkt. Die durch diese Feier entstandenen Kosten werden von der Herrschaft in Gödens bestritten.

— **Bremen, 24. Dez.** „Abdmanns Telegraphisches Bureau“ meldet: Der Dampfer „Spre“ liegt jetzt in Southampton im Dock. Der Boden des Schiffes ist unbeschädigt befunden worden.

— **Bremen, 24. Dez.** Auf der Werft der Actiengesellschaft Weser lief ein für die Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun neuerbauter Dampfer vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Thalia“.

42. Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Nidel-Ahrens.

Kapitel verboten.

(Fortsetzung.)

„Das wird sich wohl nicht einrichten lassen, da es höchst lästig ist, mit einem kleinen Kinde zu reisen; überdies stehe ich derartig zu meinem Herrn Schwiegervater, daß von einem freundschaftlichen Verkehr in seinem Hause unmöglich die Rede sein kann.“

„Seine Ansichten haben sich geändert und dadurch ist die Art des Auftretens gegen uns auch eine ganz andere geworden,“ sagte Albrecht begütigend. „Auch darfst Du nicht vergessen, daß ihm von unserer Familie aus ein gar nicht zu sühnendes Unrecht geschehen ist.“

„Bah, das durfte er mich auf keinen Fall in solcher Weise entgelten lassen; nein, das steht fest bei mir, Herrn Pastor Erichsen's Schwelle betrete ich nicht, und vergegenwärtigt Du Dir die Rolle, welche ich als Verlobter meiner Frau vor ihm zu spielen gezwungen war, sowie seine Auslassungen bei Gelegenheit meiner Werbung, wirst Du mich begreifen; das war ja eine verfluchte Behandlung, die ich verlobter Narr mir damals gefallen lassen mußte.“

„Ein wenig schmeichelhaftes Kompliment für Deine Frau,“ bemerkte Albrecht in vorwurfsvollem Tone.

„Ich bin an solche Bemerkungen gewöhnt und nehme sie nicht so tragisch,“ äußerte Leonore gelassen, obgleich das Zucken ihrer Lippen die tiefere Empfindung verrieth.

Sie kamen durch das Eintreffen der Post von dem Gegenstand ab und Albrecht entfernte sich bald darauf, um seinen Einkäufen nachzugehen; die beiden Ehegatten blieben allein zurück.

Eugens Ablehnung der Theilnahme an Rahels Hochzeit hatte Leonore einen so schmerzlichen Stich verfeßt, daß es ihr unmöglich war, die Entscheidung ohne weiteres über sich ergehen zu lassen.

„Du hast auch meine Gegenwart bei der Hochzeit abgelehnt, ohne mich zu fragen; ich möchte Dich aber doch bitten, mir die Reise nach dort zu gestatten, da man meine Abwesenheit auf Haraldsholm unbegreiflich finden würde.“

Eugen faltete die Zeitung zusammen und warf sie unwirsch auf den Tisch.

„Ich dachte, daß mir in Punkten, welche meine Ehre betreffen, das Recht zustände, auch über meine Frau zu bestimmen, selbst auch in dem Falle, wo es ihrer Meinung zuwiderläuft,“ entgegnete er betonend. „Und daß es für mich ein Punkt der Ehre ist, ein Haus zu vermeiden, wo man mich nicht allein unter den deutlichsten Zeichen des Mißfallens nur geduldet, sondern auch das Andenken meines Vaters in haarfiraubender Weise herabgesetzt hat, wird mir wohl Niemand verdenken.“

Leonore glättete mechanisch mit der Hand die Tischdecke, ganz Unrecht konnte sie allerdings Eugen nicht geben, er hatte damals um ihretwillen Manches übersehen; dennoch fand sie seine Forderung zu ungerade, da jenes Fest die einzige Gelegenheit bieten würde, die Sehnsucht nach den Jähren in kurzem Wiedersehen zu stillen.

„Ich weiß, daß Du um meinwillen viel gelitten hast, und will auch nicht in Dich dringen, zu reisen, obgleich Albrecht's Verbindung mit Rachel eine so passende Gelegenheit zur allgemeinen Veröhnung bieten würde,“ entgegnete sie warm, besetzt von dem lebhaften Wunsche, ihn ihrer Bitte zugänglich zu machen.

„Ich bin ein abgelagerter Feind aller derartigen, mit großem Aplomb in Szene gesetzten Familienveröhnungen, zumal ich Verleumdungen von Deinem Vater hören mußte, die das ein für allemal von meiner Seite ausschließen; aus diesem Grunde leide ich auch nicht, daß Du reistest.“

Leonore flog das Blut heiß in die Wangen, alles in ihr lehnte sich auf gegen Eugens sinnlose Tyrannei; um des lieben Friedens willen und seine oft rohen Ausdrücke zu vermeiden, hatte sie bereits so unendlich viel Unwürdiges schweigend erduldet, weiter durfte die Bevormundung nicht gehen, wollte sie nicht zum gänzlich willenlosen Werkzeug seiner unberechenbaren Launen werden.

„Ich sehe wirklich keinen Grund, der mich hindern sollte, an meiner Schwester Hochzeit theilzunehmen,“ äußerte sie, bemüht, ihren Unwillen zu unterdrücken. „Bleibe Du, aber laß mich gehen; ich habe den Meinen gegenüber keinen Grund anzugeben, der mein Fortbleiben rechtfertigt, und möchte nicht, daß sie Dich auf Haraldsholm für einen Tyrannen halten, Eugen.“

„Wofür man mich auf Haraldsholm halten will, überlasse ich dem dortigen Erweisen,“ erwiderte Eugen mit jenem verletzenden Hohnlächeln, welches Leonore peinlich berührte, weil es die ganze Geringschätzung bewies, die er ihrer Familie zollte. „Erkläre Dein Fortbleiben wie Du willst, man schuldet seinem Manne mehr Rücksicht als den Verwandten.“

„Gewiß; doch ohne meine Pflichten gegen Dich zu verletzen, haben auch Vater und Schwester Ansprüche an mich, denen ich genügen muß,“ Eugen, eine innere Stimme sagt mir, daß ich nicht fehlen darf — ich bitte Dich von ganzem Herzen, laß mich reisen und theile Albrecht mit, daß nichts im Wege stehe.“

„Du verstellst es, einen verrückt zu machen und widerwärtige Wortklaubereien bis zur Endlosigkeit auszudehnen! Ich will die unnütze Reise nicht und verbiete Dir einfach, nach Haraldsholm zu gehen, damit ist hoffentlich die Sache erledigt.“

„Ich wälte es in Leonore auf, und heftiger als je zuvor regte sich in ihr dem Gatten gegenüber der Geist der unbegreiflichen Empörung vor der offenbaren Ungerechtigkeit, die nichts bezweckte, als sie zu quälen und ihr seine Herrschaft zu zeigen, und aus diesem Geiste des mit Füßen getretenen weiblichen Stolzes wagte sie zu sagen:

„Und ich reife doch!“
Starr vor Erstaunen sah Eugen sie sekundenlang an.
„Wirklich?“ fragte er dann lächelnd, während aus seinen dunklen Augen die Funken auslorenzten Bornes blitzten; „da käme es doch wohl zuvor darauf an, festzustellen, wer in meinem Hause zu befehlen hat, Du oder ich? Da ich mir nun dieses Recht vorbehalten, so denke ich, Du wirst es nicht dahin kommen lassen, Dich meinen Bestimmungen direkt zu widersetzen!“

„Wenn Deine Bestimmungen mir eine Ungerechtigkeit oder Pflichtvergessenheit zumuthen, ja, dann werde ich es wagen, mich dagegen aufzulehnen und nach eigenem Erweisen zu handeln!“
„Ah, großartig in der That!“ Eugens Züge verzerrten sich und nahmen eine grünlichschle Farbung an. „Und ich sage Dir,“ rief er mit wuthbender Stimme, „daß sich Wege und Mittel finden werden, Dich an solchem Ungehorsam zu verhindern.“

„Ich bezweifle,“ entgegnete Leonore, die, von einer unnatürlichen Ruhe ergriffen, ihn stolz von oben bis unten musterte, „daß es Mittel und Wege giebt, die mich nach Deiner Art zum Gehorsam zwingen könnten. Ueberhaupt sollte dieses Wort nie von einem Manne gebraucht werden, der seiner Bildung und Stellung nach in der Frau doch etwas mehr erblicken müßte,

...eine Dienstmagd; da Du es aber thust, werde ich meine andlungsweise danach einzurichten haben.“
 „Da haben wir ja das emanzipirte Frauenzimmer wie es in Buche steht und wozu Dein Vater Dich erzogen hat.“ höhnte er zischend zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor, dem er unwillkürlich nach einer auf dem Ständer in seiner Nähe liegenden Reitpeitsche griff. „Wie wenig mir das aber imponirt, magst Du daraus entnehmen, daß ich wiederhole: aus der verfluchten Peitsche wird nichts, Du bleibst hier.“

Leonore vermochte nicht sogleich zu antworten, ein Aufschrei der Entrüstung über die cynische Wollust, mit welcher der verändnislose Mann sie da erniedrigte, wollte sich aus ihrer Brust erheben, doch sie ersticht ihn unter der kalten Verachtung, die sich nützlich auf ihrem edlen Antlitz spiegelte.
 „Willst Du meine Bitten nicht erfüllen, die so Billiges erheben, dann folge ich meinem eigenen Willen und reise trotz jedem.“

Eugens Augen nahmen einen grünlich stehenden Schimmer an und blitzten in dem faltfunkelnden Strahl des gereizten Tigers, als er sich Leonore mit vorgebeugtem Kopfe näherte.
 „Du wagst es also Dich aufzulehnen, Du, die pfenniglose Tochter des armseligen Geloten aus dem Haideborge, die ich zu dir emporgehoben und die durch mich Ansehen und Stellung in der Welt erhalte — so lohnst Du, was ich um Deinetwillen einschleudert habe?“
 Und seiner nicht mehr mächtig in überwallendem Zorn, vielleicht auch im Momente der Tragweite seiner Handlungsweise unbewußt, fauchte die Reitpeitsche in zwei wichtig ausgetretenen Hieben auf Leonores Schulter nieder.
 Sie schrie nicht auf, obgleich ein wüthender Körperlicher

Schmerz den Schrei auf ihre Rippen drängte; regungslos, wie aus Erz gegossen, stand sie da, nur die Zähne so fest in die Rippen pressend, daß ein kleiner Blutstrom am Kinn herabrieselte.
 „Du hast mich geschlagen — Du — mich. Das trennt uns für ewig.“

Sie wollte hinaus nach ihrem Zimmer, und hier angekommen, verließ sie die mühsam aufrecht gehaltene Kraft; in Feuerströmen jagte das Blut durch ihre Adern, bis die Schläfen zu pochen begannen und ein Schleier sich vor ihre Augen legte; sie sank nieder auf den Boden und wand sich hier in herzzerreißenden Qualen den der Scham und Verzweiflung, das von dem Manne herabgezerrte, gedemüthigte — roh mißhandelte Weib.
 „Mein Vater — wäre ich bei Dir! O, könnte der dunkle Schoß der Erde mich verbergen. Peitschenhiebe, gezüchtigt, wie er seinen Hund zu züchtigen pflegt!“

(Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen
 des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm.	Therm. (auf 0 reducirt) Grad. Cels.	Windrichtung.	Windstärke.	Nebel.	Wolken.	Sichtweite.	Morgenroth.	Mitternacht.	Beobachtung.	
											10 = IIII, 12 = Ortan.	10 = ganz bedeckt.
Dez. 26.	2,30 h. Mitt.	768	-5,6	SO	2	9					cu	
Dez. 26.	8,30 h. Abd.	744,9	3,3	SO	2	10					cu	
Dez. 27.	8,30 h. Abd.	69,8	-2,4	SO	2	10					cu	

Wilhelmshaven, 27. Dezbr. Ausbeicht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art der Anleihe	gelauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,95	105,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
3 pCt. do.	99,70	99,25
4 pCt. Preussische Consols	104,90	105,45
3 1/2 pCt. do.	103,70	104,25
3 pCt. do.	98,80	99,15
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	102,50	103,50
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	102,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,20	102,75
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	131,50	102,30
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	103,80	104,35
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank auf bis 1900.	100,70	101,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt von 1905 nicht auslosbar	105,30	105,60
3 1/2 pCt. do.	101,20	101,50
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guid. 100 in Mt.	187,50	188,30
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Mt.	20,365	20,465
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,16	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
 Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.

Eisbericht.

Memel, 27. Dezbr. Haff, Seetief bis Schmelz zugefroren, seewärts leichtes Treibeis. Billau: Seetief, Seegat eisfrei. Fahrt nach Königsberg nicht mehr möglich. Neufahrwasser: Fahrwasser nach Danzig Treibeis. Swinemünde: Fahrwasser eisfrei. Haff festes Eis. Travemünde: Dampfschiffahrt unbehindert.

Die Ausführung der zur Unterhaltung der fiskalischen Gebäude erforderlichen Dachdecker- und Klempnerarbeiten soll auf 3 Jahre im Termin am 30. Dezember cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingt werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bei der unterzeichneten Verwaltung vorher einzulegen. Die Bedingungen liegen selbst in der Registratur zur Einsicht aus, woselbst Abschriften gegen Erstattung der Kosten bezogen werden können.
 Wilhelmshaven, den 24. Dez. 1895.
Marine-Garnison-Verwaltung
Die Füllung unserer Eisräume,
 von 1000 cbm, mit Eis, wünschen wir an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben. Respektanten wollen ihre Offerten an unseren Geschäftsführer G. Tackenberg, Wilhelmstr. 5a, sofort einreichen.
Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven u. d. H.

Verkauf.
 Im Konkurs über das Vermögen des Gastwirths **F. W. S. Krause** zu Bant soll das vorhandene Inventar und Mobiliar, namentlich:
 1. Musikautomat, 2 Kronleuchter, 1 Kohlen säure-Bierapparat mit Zubehör, 1 amerik. Billard, 1 Bühnen-Einrichtung (Coulissen, Hintergrund, Vorhang etc.), 1 Schenkfrank, Treten, 30 vier-eckige, 7 runde Tische (worunter 3 eichene), 130 Wiener und andere Stühle, mehrere Sophas, Spiegel, Schildereien, Gardinen mit und ohne Kasten, Portiären, Hänge-Wand- und Kastenlampen, 1 Standuhr, 1 Schiffuhr, 1 Kleider-schrank, Kommoden, 1 Schreib-pult, Garderobenständer und Garderobenhaken, stumme Diener, Waschtische, 2 Fliegenschränke, mehrere Boxen, 6 Jalusien, Tischdecken, Servietten, Topfblumen etc.; auch: Fier-, Wein-, Crog- u. Schnaps-gläser, Glasuntertische, Streichholz-behälter, Aschbecher, plat de monages, Messer, Gabeln, 4 Leebretter, Spülwannen, leere Fässer, Kisten, Körbe und viele andere hier nicht benannte Gegenstände,
 am **Montag, den 30. d. M., Nachm. präc. 1 1/2 Uhr** anf. im Saale der „Centralhalle“ zu Bant mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Neuende, 17. Dezember 1895.
H. Gerdes,
 Auktionator.

Verkauf.
 Das den Erben des weil. Fabrik-besitzers **C. Verlage** hieselbst gehörige **Fabrik-Etablissement** soll im Versteigerungstermin am 13. d. M. zunächst im Ganzen, alsdann aber auch wie folgt zum Verkaufsauf-satz kommen:
 1. Die **Dampf-mühle u. Dampf-brodbäckerie**, Mühlenanbau, Maschinenhaus, Kesselhaus, Schorn-ftein, nebst den dazugehörigen Maschinen und anderen Zube-hörungen;
 2. die **Ziegelei**, Brandhaus mit Brennofen, 4 Trockenschuppen mit

Zubehörungen, sowie das Ziegler-Wohnhaus nebst Pferdestall, Scheune etc.;
 3. **drei Parzellen Grünland** zur Größe von 1,25,71 ha, 0,50,24 ha und 1,22,80 ha, zufl. 2,98,75 ha, entweder einzeln oder auch zusammen;
 4. das vom Erblasser bislang bewohnte **hübische Haus** mit Garten;
 5. der Garten zwischen der Dampf-mühle und der Chaussee belegen, sich vorzüglich als Bauplatz eignend;
 6. das Gemüseland an der Chaussee, ebenfalls als Bauplatz passend;
 7. das zu 4 Wohnungen eingerichtete Haus, westlich an der Chaussee.
 Zur näheren Auskunftsertheilung bin ich gerne bereit.
 Neuende, 24. Dezbr. 1895.
H. Gerdes,
 Auktionator.

Verkauf.
 Im Auftrage des Herrn **S. Bischoff** zu Vegesack habe ich dessen an der Wall-, Dittwiejen-, Kieler- und projecirten Park- und Victoriastraße be-legenden
Bauplätze
 sehr preiswerth zu verkaufen.
 Heppens, 24. Dezember 1895.
H. Reiners.

Sofort zu vermieten
 eine 4räum. erste **Stag-Wohnung** mit abgeschlossnem Korridor. Preis 210 Mt. jährlich. Näheres
G. Schwitter's, Kurzestr. 9, am Bahnhof.

Zu vermieten
 auf sofort oder später **Wohnungen** für 400, 550 und 1000 Mt.
Schönhoff, Wallstr. 8.

Zu vermieten
 ein **möblirtes Zimmer** mit Schlaf-zimmer.
 Noonstraße 103.

Zu vermieten
 ein fein **möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer** an einen Herrn zum 1. Jan.
 Marktstr. 9, 2 Tr. I., in der Nähe der Weist.

Zu vermieten
 zum 1. März eine 4räum. **Stagen-wohnung.**
Bozel, Bant, Kirchstraße 8.

Zu vermieten
 auf sofort ein gut **möbl. Zimmer** an einen oder zwei Herren.
 Neue Wilhelmshabenerstr. 5, I.

Zum 1. Febr. 1896 ist eine schöne abgeschl. **Wohnung**, 1. Et., bestehend aus 4 Räumen und allem Zubehör, an ruhige Leute für 340 Mark zu **vermieten.**
 Börsestr. 97 (Ecke Mühlenstr.)

Zu vermieten
 ein **möbl. Zimmer.**
 Berl. Güterstr. 3, unt. I.

Zu verkaufen
 eine frischmelte und eine hochtragende **Ruh.**
W. C. Josephs, Zeber.

Zu vermieten
 eine **Stube** mit voller Pension.
 Augustenstr. 7.

Zu vermieten
 mehrere bessere **Wohnungen** auf sofort und später an der Noon- und Wilhelmstraße im Preise von 400, 450, 600 und 850 Mt. p. a.
F. Felg, Wilhelmstr. 10.

Zu verkaufen
 fünf fette **Schweine.**
G. Fass jun.,
 Küsterfel.

Ein Sopha u. eine Kommode
 zu kaufen gesucht. Beides gebraucht, aber gut erhalten.
 Offerten mit Preisangabe unter „Sopha“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht
 ein noch gut erh. mah. **Bücher-schrank.** Offerten mit Preisangabe unt. **E.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine gut gehende Schenk- od. Gastwirthschaft
 wird zu **miethen oder kaufen ge-sucht.** Offerten mit Preis- u. Umsat-zangabe unter **H. 4255a** an **Saasen-stein u. Vogler, A.-G., Hannover,** erbeten.

Gesucht
 zum 1. Januar 1896 eine **möblirte Wohnung** mit Burschengelaß. Ange-bote mit Preisangabe unter „Lz. 100“ im Hotel Burg Hohenzollern abzugeben.

Gesucht
 auf sofort oder später ein **Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Glaserei gründlich zu erlernen.**
E. Dobberkau, Glasermstr., Marktstraße 16.

Gesucht
 auf sofort möbl. **Wohn- und Schlaf-zimmer** für eine kleine Familie. Off. unter **W. S.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht
 auf gleich oder später ein **Lehr-ling** für meine Buch- und Papier-handlung. Angenehme Stellung, guter Lohn.
S. Gieseking, Odenburg i. Gr.

Gesucht
 wird auf sofort ein **möbl. Zimmer.** Offerten unter **M. 100** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht
 ein ordentliches **Mädchen** für den Vormittag.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für ein hiesiges **Schmiedegeschäft** suche ich zu Oftern oder Mai einen
Lehrling.
 Näheres durch
 Rechnungssteller **Poes,**
 Rastede.

Gesucht
 zum 1. Januar ein **Gausmädchen.**
 Noonstraße 104.

Laufbursche
 sofort bei gutem Lohn gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht
 ein **Mädchen** für Stundenarbeit.
 Kaiserstr. 71, 1. Et.

Gefunden
 eine **Pferdebede.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei
F. Reufe, Bismarckstr. 55.

Entlaufen
 ein **Wolfspitz** mit Halsband ohne Namen.
Chr. Säter, Bant.

Gefunden
 10 Mt. am Dienstag Morgen auf der Königstr. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzul. **Börsestr. 32.**

Nachhilfestunden
 in den Gymnasialfächern werden er-theilt.
 Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Eruche höflichst um Rückgabe der von mir entliehenen **Backplatten und Formen.**
E. Högl, Bäckerstr.,
 Kronprinzenstr. 12.

Gratulations-karten
 in großer Auswahl vorhanden bei
Kl. Telkamp
 Bismarckstr. 59.

Weisse leinene gestäunte Taschentücher

50 cm, Dual.	1300,	Dqd.	3,00
50 cm, "	1335,	"	3,50
50 cm, "	1400,	"	4,25
50 cm, "	1450,	"	5,00
50 cm, "	1500,	"	6,00
50 cm, "	1550,	"	7,00
50 cm, "	1650,	"	8,50

Monogramstickereien
 werden in kurzer Zeit sauber ausgeführt.

Wulf & Brandtjen.

Zur **Sylvesterfeier**
 empfehle:
H. Düsseldorf

Arracpunsch,
 helles und dunkles
Bier.
M. Petschke.

BRILLANT KAFFEE
 der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft Köln a. Rh.
 erzielt im Gebrauche **erhebliche** Ersparniss allen anderen **gerösteten Kaffees** gegenüber.
 Niederlagen zu den Preisen von 80, 85, 90 und 100 Pfg. pro 1/2 Pfund-Paket
 in allen massgebenden Detail-geschäften.

Neujahrs-, Gratulations-, Geburtstags-, Confirmations-, Verlobungs-, Besuchs-, Empfehlungs-, Hochzeits-, Einladungs-, Tauf-, Tisch-, Speise-, Condolenz-Karten
 empfiehlt in großer Auswahl
H. Grund,
 Wilhelmstr. 1.

Neujahrs-Gratulations- und Scherzkarten
 in großer Auswahl billigt bei
H. Hitzegrad,
 Noonstraße 102.

Kinder-wagen
 größtes und billigstes Lager
 Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.



